

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 103 (1970)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Passiven	
Transitoren	962.90
Kapital	282 973.10
	283 936.—
Vermögensbestand am 31. März 1970	282 973.10
Vermögensbestand am 1. April 1969	263 015.95
Zunahme	19 957.15

Jahresbericht

Durch Hinschied im Schuldienst verlor unsere Kasse im Berichtsjahr die Kollegen Doriot Jean-Pierre, Neuenstadt, Montavon Germain, Moutier, Pfister Arthur, Kirchberg. Wir bewahren den lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand erledigte die laufenden Geschäfte in drei Sitzungen. Die letztes Jahr prophezeite ungünstige Bilanz zufolge der Erhöhung der Stellvertretungsentschädigungen ab 1. Januar 1969, ohne gleichzeitige Anpassung der Jahresprämien, ist nicht eingetroffen. Auch die Erhöhung der Posttaxen ist in der Verwaltungsrechnung kaum spürbar. So dürfen wir mit grosser Genugtuung auf den günstigen Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres hinweisen.

Die Stellvertretungskasse stellt es den Vorstehern anheim, entweder die effektiven Pflichtstunden zu versichern und bei Krankheit oder Unfall für allfällige Entlastungsstunden des Vorsteher-Stellvertreters selbst aufzukommen, oder die Prämie eines vollamtlichen Sekundarlehrers zu bezahlen, wobei die Kasse die statutarischen Stellvertretungskosten für vorsteherliche Pflichtstunden plus die Entlastungsstunden des Vorsteher-Stellvertreters bis zusammen maximal 29 Wochenstunden übernimmt. Bei einem Krankheitsfall eines stadtbernischen Vorstehers hat sich nun gezeigt, dass Schulleiter ungenügend versichert sind, wenn sie nur für die ihnen zugeordneten Pflichtstunden versichert sind und die Stellvertretungskosten der Entlastungsstunden der Vorsteher-Stellvertreter selbst berappen müssen. Deshalb stellten die stadtbernischen Vorsteher ein Gesuch an den Kassenvorstand, es möchten künftig ihre Pflichtstunden plus die Entlastungsstunden ihrer Vorsteher-Stellvertreter versichert werden, wobei die Schulleiter sich bereit erklären, auf Jahre zurück die entsprechenden Prämien nachzuzahlen.

In der Stadt Bern gibt es noch eine zusätzliche, vom Gemeinderat in Kraft gesetzte Regelung: Muss ein Vorsteher-Stellvertreter die Obliegenheiten des Vorstehers in einem Jahr mehr als 4 Wochen in vollem Umfang übernehmen, so wird ihm für die ausserordentliche Beanspruchung pro Arbeitstag eine zusätzliche Entschädigung von Fr. 14.— ausgerichtet. Damit dieses sogenannte «aufgeschobene Taggeld» ebenfalls versichert werde, erklären sich die stadtbernischen Vorsteher bereit, den ihnen zufallenden Viertel von Fr. 14.— bei der Kasse zusätzlich versichern zu lassen. Kurz zusammengefasst handelt es sich bei dieser Angelegenheit um nichts anderes als um eine vollumfängliche Versicherung nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und um die Berechnung des zufallenden Anteils an Stellvertretungsprämien. Die Städtische Schuldirektion Bern und der Vorstand unserer Stellvertretungskasse haben dem Gesuch der stadtbernischen Vorsteher um Anpassung der Stellvertretungsprämien wie oben skizziert unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung durch die Hauptversammlung einstimmig zugestimmt.

A propos Wechsel der Risikogruppe: Die Lehrerschaft am Kaufmännischen Verein Biel wünscht neue Einstu-

fung der Stellvertretungskategorie von bisher Sekundarlehrer-Stadt auf neu Oberabteilung und ist bereit, künftig die Jahresprämien der Gymnasiallehrer zu entrichten. Unter Erfreulichem darf vermerkt werden, dass unser Kassier erstmals während seiner Amtszeit keine Nachnahmen zwecks Inkasso der Jahresbeiträge verschicken musste!

Auf 30. September 1969 schied Max Beldi, Sekundarlehrer in Interlaken, wegen Rücktritt aus dem Schuldienst aus unserem Vorstand aus, welchem er 26 Jahre angehört hatte. 1943 wurde er Rechnungsrevisor, 1945 Beisitzer und ab 1947 war er Sekretär. Er schätzte sich glücklich, lange Zeit in der nützlichen und segensreichen Institution der Stellvertretungskasse tätig gewesen zu sein, ohne selbst viel an Vertretungsgeldern benötigt zu haben. Beldi verstand es geschickt, die Interessen des engern Oberlandes mit denjenigen einer weitem Kollegenschaft in Einklang zu bringen. Mit seinen wertvollen Erfahrungen, vielseitigen Interessen und seiner loyalen Kollegialität hat er unserer Kasse viele gute Dienste geleistet, die wir hiermit aufs beste verdanken.

Gegenwärtige Zusammensetzung des Vorstandes

Präsident: Fritz Röthlisberger, Schulvorsteher, 3018 Bern, Morgenstrasse 21 b; Vizepräsident: Jean-Pierre Méroz, directeur de l'Ecole secondaire, 2610 St-Imier; Kassier: Helmut Schärli, Sekundarlehrer, 3007 Bern, Knüslhubelweg 9; Protokollführer: Max Graber, Sekundarlehrer, 3270 Aarberg, Erlachstrasse 4; Beisitzer: Edith Nussbaum, Sekundarlehrerin, 4705 Wangen an der Aare; Moritz Hämmerli, Schulvorsteher, 3098 Köniz, Stapfenstrasse 35b und eine Vakanz.

Mitglieder der Kontrollstelle: Fritz Sieber, Sekundarlehrer, 3800 Interlaken, Untere Bönigstrasse 4a; Silvia Kamber-Hanimann, Sekundarlehrerin, 3177 Laupen, Eigerweg 37a; Jean-Claude Schaller, prof. au Collège, 2800 Delémont, rue de l'Avenir.

Postchecknummer der Kasse: 30 - 10 467.

Bern, den 18. April 1970

Der Vorstand

Der Lehrerverein Bern-Stadt zum Fortbildungswerk BLV

Die Begründung zu unserem Nein

Die Stellungnahme des Lehrervereins Bern-Stadt zum geplanten Fortbildungswerk des BLV ist da und dort missverstanden worden. Niemand wird in der heutigen Zeit gegen intensive Weiterbildung auftreten wollen. Auch die Sektion Bern BLV nicht. Im Gegenteil. Wir unterhalten seit vielen Jahren ein reges Kurs- und Vortragswesen. In dieser Arbeit dulden wir keinen Stillstand. Sie wird ständig weiter entwickelt. Aber gerade unsere Erfahrungen führen uns dazu, zum Vorgehen des Kantonalvorstandes in dieser Sache einige Fragezeichen zu setzen.

Die besten Ergebnisse einer zukünftigen umfassenden attraktiven Lehrerfortbildung erwarten wir durch die enge Zusammenarbeit von Erziehungsdirektion und Lehrerverein. Der Staat ist durch Gesetz verpflichtet, die Lehrerfortbildung an die Hand zu nehmen. Ein neuer Wind weht in den Gremien, die dieses Gebiet betreuen. Wesentliche Mittel werden zur Verfügung stehen. Das ganze Tätigkeitsgebiet soll in Zusammenarbeit mit Praktikern des Schulalltags beackert werden. Eine

eigene Institution ist im Werden. Andererseits wird der Lehrerverein als Partner willkommen sein. Er wird seine besondern Bedürfnisse mit eigenen Leuten und eigenen Mitteln erfüllen können und auf die Unterstützung des Staates zählen dürfen.

Eine solch enge, aufs Ganze ausgerichtete Zusammenarbeit erstreben wir. Wenn nun der BLV die Struktur seines eigenen Fortbildungswerkes zu früh prägt und dem Staat zuvorkommen will, ist diese notwendige Zusammenarbeit gefährdet. Eine gewisse gegenseitige Konkurrenzierung und – was schlimmer ist – die Bildung von Parallelismen wird kaum zu vermeiden sein. Wir postulieren deshalb, vorerst einmal das in Vorbereitung befindliche Dekret der Erziehungsdirektion abzuwarten. Es soll dem Vernehmen nach befriedigend konzipiert sein. Der BLV hat durch seine 3 Vertreter daran massgeblich mitgewirkt und kann sich – wie man hört – vom Endergebnis befriedigt erklären.

Freiheitlich wird auch das Fortbildungswerk des Staates sein müssen. Wir behalten uns das Mitspracherecht des Lehrervereins ausdrücklich vor. Die Erfahrungen des Lehrervereins Bern-Stadt in Bezug auf Staats- und Gemeindebeiträge für Weiterbildungszwecke sind die allerbesten. Wir erfreuen uns in der Gestaltung des stadtbernerischen Kurswesens herrlichster Freiheit und grosszügigster Unterstützung.

Aus den dargelegten Gründen tritt der Lehrerverein Bern-Stadt bei aller Würdigung der Ziele und Bestrebungen des Kantonalvorstandes BLV in Fragen der Lehrerfortbildung dafür ein, in der Urabstimmung «nein» zu stimmen. Die vorberatenden Organe (Vorstandsbüro, Vorstand, pädagogische Kommission) haben der a. o. Hauptversammlung vom 30. April 1970 den nachstehenden Antrag zur Beschlussfassung vorgelegt. Er wurde mit 54 : 24 Stimmen gutgeheissen.

«Der Lehrerverein Bern-Stadt tritt ein für eine intensive Fortbildung der Lehrerschaft. Er begrüsst die Initiative des BLV für ein weitgehendes Fortbildungswerk, erachtet aber den Zeitpunkt als verfrüht, Beschlüsse zu fassen, bevor die Pläne des Staates vorliegen und bevor über die finanzielle Beteiligung des Staates an die Aufwendungen des BLV bindende Zusagen vorliegen. Der Lehrerverein Bern-Stadt erstrebt eine enge, konstruktive Zusammenarbeit zwischen BLV und Staat. Die a. o. HV vom 30. April 1970 empfiehlt den Mitgliedern aus diesen Gründen, in der Urabstimmung zu dieser Frage «nein» zu stimmen.»

Der Lehrerverein Bern-Stadt bittet die Mitglieder BLV um Verständnis für unsere Argumente und allenfalls um Befolgung unserer Parole.

P. J. Kopp, Sektionspräsident
Lehrerverein Bern-Stadt

Zur Beachtung

Anlässlich der Hauptversammlung des Kantonalbernerischen Lehrerinnenvereins, Mittwoch, 13. Mai 1970, hält um 14 Uhr 15 im kleinen Saal des Calvinhauses an der Marienstrasse 8 in Bern Herr Seminarlehrer Hans Egger einen orientierenden Vortrag über

Gesamtschule – Schule von morgen?

Idee – Modelle – Perspektiven eines neuen Schultyps. Dazu sind Kolleginnen und Kollegen, auch Nichtmitglieder, freundlich eingeladen. Das Referat beginnt nach den geschäftlichen Traktanden, ca. um 15 Uhr.

Für den Vorstand: *Elsa Kümmerli*

Für die Turnstunde

Übungsstoff 1970

Motto:

*Wem es gelingt, Menschen mit
Körperübungen leuchtende Augen zu
schenken, der tut Grosses auf dem
Gebiete der Erziehung H. Pestalozzi*

Das Leuchten in den Kinderaugen tritt uns dann etwa entgegen, wenn Knaben und Mädchen des Erfolges ihrer Anstrengungen inne werden und dann namentlich, wenn ihnen aus dem Munde des Lehrers, der Lehrerin ein Lob, ein anerkennendes Wort zukommt. Warum auch wird das Lob, das ganz besonders bei dem schwachen Schüler wie Balsam in der Seele wirkt, als vortreffliches pädagogisch-methodisches Hilfsmittel so selten angewandt? – Aber da höre ich: Verdient es denn der Schwache? – Da kommt es eben darauf an, wie wir Leistungsvergleiche anstellen. Auch der körperlich nicht begüterte Schüler zeigt Fortschritte – verglichen mit sich selbst – die der Anerkennung wert sind.

So sei denn Leitsatz für das neue Schuljahr:

Freude bereiten – Freude ob der Leistung!

Und weil diese Leistungen, vor allem die rein messbaren, in den letzten Jahren eher stagnierten, versuchen wir uns auf die

Leistungsschulung
zu konzentrieren.

Zuvor folgende Feststellungen:

1. Jede menschliche Leistung in unserem Sinne beruht auf einem Zusammenwirken aller seelisch-geistigen und körperlichen Kräfte. Für das Wachstum der psychischen Kräfte besteht der beste Nährboden in der freudvoll-beschwingten Ambiance der Turnstunde, die der Lehrer schaffen muss. Die physischen Eigenschaften des Kindes fördern wir durch intensive, zielgerichtete Schulung. Der Leistungsfortschritt des Schülers ist das Produkt aus *Veranlagung – sorgfältiger Schulung und Übungsfleiss*.
2. In der *Lehrweise* ist Konzentration auf das Wesentliche, also *Einfachheit* von ausschlaggebender Bedeutung.
3. Die Technik einer leichtathletischen Disziplin muss in einfachster Form, in wenigen hervorstechenden Einzelheiten eines Bewegungsablaufes erkannt und gelehrt werden.
4. Sowohl der Lehrer (beim Beobachten, bei der Fehlerkorrektur) als auch der Schüler (beim Ausführen, bei der Formverfeinerung) können sich stets nur auf *ein* besonderes Merkmal der Gesamtbewegung konzentrieren.
5. Im Aufbau eines Bewegungsablaufes sind dessen einzelne Kriterien nach ihrer Bedeutung zu analysieren und in einer erkannten Rangfolge einzustufen.

Beispiele:

Technik des Weitwurfes

In der Schulung kann nach folgendem einfachem Schema vorgegangen werden:

- a) Ausmerzen der «Passgänger»;
- b) Erarbeiten der richtigen Schwerpunktlage im Übergang Anlauf-Abwurf durch *vollständige Bein Streckung* in der Abwurfphase;
- c) Gradliniger Wurf (Wurfgerät über den Körper führen!);
- d) Grosser letzter Schritt (Wurfauslage).

Wenn diese vier Punkte erarbeitet sind, ist schon eine sehr gute Brauchform da, mit der wir am Ende der obligatorischen Schulzeit zufrieden sein dürfen. Was nachher folgt, ist Fein- formung, Arbeit für den Spezialisten.

Wir beginnen mit dieser Arbeit auf der *Mittelstufe*, *spätestens im 5. Schuljahr*, haben also 5–6 Jahre Zeit!

Ähnliches gilt von *weiteren Disziplinen*:

Laufen

1. *Sprint*, 50–80 m

Was schulen?

- die Form;
- die Schnelligkeit.

Wie schulen?

- die Form: durch
 - Lockerung des ganzen Körpers (gymnastisch), namentlich des Hüftgelenkes und der Beine
 - Kräftigung der Rumpf- und Beinmuskulatur
 - Förderung der gradlinigen Vorwärtsbewegung (Beine, Füsse, Arme)
 - Start- und Beschleunigungsübungen mit 50–75 % Einsatz
- die Schnelligkeit: durch
 - Steigerungsläufe
 - kurze Sprints über 40–50 m mit fliegendem Start
 - Startübungen mit Hoch- (Fallstart) und Tiefstart
 - Pendelstafetten über $2 \times 30-50$ m
 - Lauf über 25–40 m ins Zielband
 - Kleine Wettkampfformen, Verfolgungsläufe, Vorgabeläufe.

Alle Formen intervallmässig mehrmals wiederholen.

Springen

Was ist zu schulen?

- die Sprungkraft;
- das Sprunggefühl.

Wie schulen?

- die Sprungkraft: durch
 - Hüpf- und Sprungübungen an Ort
 - Seilspringen in verschiedenen Formen
 - Hüpf- und Sprungübungen mit leichter Belastung (Medizinball, Hanteln);
- das Sprunggefühl: durch
 - Üben des fließenden Übersetzens Lauf-Sprung (Laufsprünge)
 - Übungen für das Erfühlen der richtigen Schwerpunktlage: Mit kurzem Anlauf Sprung nach einem aufgehängten Band, Kleidungsstück, Zweig usw., Berührung mit dem Scheitel
 - in die Luft hinaus schreiten (Weitsprung)

- Sprünge mit Körperdrehung ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ -Drehung) während des Fluges (Lagegefühl, Hochsprung).

Methodische Hinweise für alle Disziplinen

- Die oben angeführten knappen Hinweise gelten für das *Knaben-* wie für das *Mädchenturnen* auf der Mittel- und Oberstufe.
- Nur *intensive Schulung* ist sinnvoll und zeitigt Früchte! Während einer Kurzlektion von 15–20 Minuten soll der Schüler 30–50 mal zum Springen oder Werfen und – je nach Länge der Strecke – 6 bis 12 mal zum intervallmässigen Laufen kommen.
- Die Schulungsarbeit muss vom Lehrer zuvor überdacht, der Unterrichtserfolg will organisiert sein!

Achtung! Haltungsschäden!

Aus dem Rapport eines Schularztes in einer grossen bernischen Landgemeinde:

Von 107 untersuchten 15jährigen Sekundarschülern (Knaben und Mädchen) weisen 55 – also über 50% – Haltungsmängel und -schäden auf.

Dieser Alarmruf ist nicht vereinzelt. Er kennzeichnet schlaglichtartig eine bestürzende Situation. Was wird aus diesen Schülern? Was hat die Schule zur Verhinderung dieser Situation getan? Diese bedrückenden Fragen stehen täglich vor einem. Daher sei mein vor Jahresfrist erlassener *Mahnruf* wiederholt:

Jede Gelegenheit zur körperlichen Lockerung und Kräftigung (und zur inneren, seelischen Festigung) des Schülers ist auszunützen:

- Turnstunden *regelmässig* und *arbeitsintensiv* erteilen, schon von der 1. Stufe an;
- Schulsportliche Veranstaltungen, Wettkämpfe durchführen;
- Tägliche Kurzlektion oder stündliche Gymnastikpause einführen;
- Schwimmen, Orientierungslaufen, Wandern, Ski- und Eislaufen, wo immer sich Gelegenheit bietet;
- Heimaufgaben für besonders gefährdete Schüler.

Die Lage ist ernst. Theoretische Diskussionen helfen uns kaum weiter. Es gilt zu handeln, unverzüglich!

Fritz Fankhauser,
Turninspektor, Neuenegg BE

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Mit Einwilligung der Abgeordnetenversammlung vom 4. März 1970 und unter Vorbehalt der grundsätzlichen Zustimmung unserer Mitglieder in der Urabstimmung vom April/Mai 1970 wird hiermit die Stelle des

Kurssekretärs BLV

für den deutschsprachigen Kantonsteil

ausgeschrieben.

Pflichten und Rechte gemäss dem am 4. März 1970 von der Abgeordnetenversammlung erlassenen Fortbildungsreglement.

Besoldung nach Vorbildung und Erfahrung.

Die Wahl fällt in die Kompetenz der Abgeordnetenversammlung vom 17. 6. 70. Amtsantritt: nebenamtlich nach Vereinbarung, hauptamtlich am 1. Oktober 1970 (evtl. früher).

Anmeldungen sind mit den üblichen Beilagen bis 15. Mai 1970 an das Sekretariat BLV zuh. des Kantonalvorstandes zu richten, mit Vermerk «Ausschreibung Kurssekretär». Adresse: Brunngasse 16, 3000 Bern.

Der Kantonalvorstand

Assemblée extraordinaire des délégués SEB

(Fin)

Deux délégués demandent encore la parole: *Max Kull* (Aarberg) voudrait savoir s'il est exact que l'Etat créera de toute façon sa propre centrale de cours; *Jakob Bärtschi* (Wiggiswil), député, souligne que c'est le Grand Conseil seul qui définira la volonté de l'Etat dans cette affaire. Le président du Comité cantonal, *Fritz Zumbrunn*, pense qu'il y aura sans doute organisation parallèle des cours; mais l'Etat ne nous enlèvera certainement pas ce que la SEB aura mis sur pied. – Il est possible que le Grand Conseil remette sa décision à plus tard, pour se rendre compte d'abord des résultats que donne la formation continue entreprise par la SEB. Quelques-uns, du moins, le croient; et ce serait l'idéal pour la SEB.

Personne ne demandant plus la parole, le président passe au vote. *Par 56 voix contre 27, il est décidé d'entreprendre la discussion de détail du projet de règlement.*

Dès maintenant, pour donner suite à la motion d'ordre d'un délégué, les interventions ne seront plus traduites en français, puisque les collègues jurassiens ne souhaitent pas entrer en matière au sujet du règlement présenté, qu'ils n'ont pas pris part au vote qui vient d'intervenir, pas plus qu'ils ne participeront au vote final.

Nous renonçons à rendre compte, paragraphe par paragraphe, de l'examen de détail auquel donna lieu le Règlement N° 9 (dispositions concernant la formation continue à tous les degrés). Nous renvoyons au texte complet de ce règlement (paru dans *L'Ecole bernoise* N° 7, du 13 février), et nous ne relevons que les passages qui donnèrent lieu à discussion. (Réd.)

– *Commission pour la formation continue* (art. 3): La durée des fonctions n'est pas limitée pour les membres de la Commission. L'alinéa 2 est donc biffé.

– *Tâches du secrétaire* (art. 14): Il est proposé une modification du texte allemand «Er ist Treuhänder der vom BLV und eventuell von der Erziehungsdirektion bereitgestellten Gelder...» en «Er verwaltet die vom BLV... Gelder», ce qui se rapproche très sensiblement du texte français déjà publié avant l'assemblée: «Il gère les fonds de la SEB ou, le cas échéant, la DIP mettent à disposition...»

– *Dispositions finales* (art. 20): Au lieu de «Ce règlement entrera en vigueur au 1. 6. 1970, après avoir reçu l'approbation de l'Assemblée des délégués, puis celle des membres SEB en votation générale», on accepte ceci: «Ce règlement entrera en vigueur au 1^{er} avril 1970 pour les sections de langue allemande, sous réserve de l'approbation de principe par les sociétaires SEB dans la votation générale de mai 1970».

Le collègue *W. Mosimann* (Hindelbank) a proposé par écrit de modifier la succession des articles du règlement. Les délégués en prennent connaissance, et ils approuvent ce qui n'est guère qu'un regroupement.

La discussion de détail étant terminée, *Max Gygax* (Berne) propose de soumettre aussi l'ensemble du règlement à la votation générale. Le président de séance le rend attentif

à l'art. 28k des statuts, selon lequel il est de la compétence de l'Assemblée des délégués d'élaborer des règlements. Le vote final ne pourra intervenir que lorsqu'on aura discuté la motion d'ordre de la section de Berne-Ville et qu'on se sera prononcé à son sujet.

Paul Kopp, président de ladite section, prend la parole le premier. Il regrette qu'on choisisse deux voies différentes pour un même travail au lieu de chercher à collaborer avec l'Etat. Nous n'avons pas agi loyalement envers les autorités en n'attendant pas que le décret soit élaboré. La décision finale devrait être reportée à l'assemblée ordinaire des délégués.

Willy Huber, président de la section de Bienne (langue allemande), appuie sans réserves la proposition de la section de Berne-Ville et insiste sur la motion de la section de Delémont.

Andreas Wagner (Langnau), membre du Comité cantonal, ne trouve pas que montrer ce que nous pouvons faire soit déloyal à l'égard de l'Etat. *René Liechti* (Langenthal), également membre du Comité cantonal, pense que l'Etat devrait, dans ses intentions, tenir compte de celles de la SEB; il ne saurait admettre que l'Etat soit seul à nous offrir ce dont nous avons besoin.

Richard Grob (Berne), député, membre du Comité cantonal avec voix consultative, remercie les collègues Gygax et Kopp d'avoir rappelé l'activité des ateliers de loisirs, de la Société de travail manuel et de réforme scolaire, etc., et d'avoir par là si bien plaidé en faveur du perfectionnement volontaire...

Sur quoi on passe aux votes:

1. Le règlement concernant la formation continue peut-il être adopté aujourd'hui ou le vote final doit-il être renvoyé à plus tard? *Par 40 voix contre 36, il est décidé de procéder aujourd'hui même au vote final.* La motion d'ordre de la section de Berne-Ville est ainsi rejetée.

Avant d'en arriver au vote final, le secrétaire central propose de reculer la votation générale jusqu'au 23 mai, ce qui donnera à la section de Berne-Ville l'occasion de discuter encore de ce problème. Il resterait ainsi possible d'élire le secrétaire à la formation continue lors de l'Assemblée des délégués du 17 juin (la mise au concours du poste pouvant se faire sous réserve d'approbation par la votation générale). L'assemblée se montre tacitement d'accord avec cette proposition.

2. Qui approuve le règlement tel qu'il a été discuté? *Par 53 voix contre 9, il est décidé d'inviter les membres SEB à approuver et encourager, en votation générale, la formation continue telle que la prévoit le règlement présenté à l'Assemblée des délégués.*

5. Coordination scolaire

Le tractandum 5 de l'ordre du jour de l'assemblée, *Coordination scolaire*, ne donne lieu à aucune discussion. Plus exactement, on renonce pour aujourd'hui à s'exprimer à ce sujet.

Marcel Rychner, secrétaire central, fournit quelques explications. Le problème capital, dans toute cette affaire, c'est le droit que doit avoir le corps enseignant

d'être consulté. Les associations d'enseignants devraient aussi pouvoir désigner des commissaires. Le Comité cantonal propose de constituer une importante commission (une sorte d'Assemblée des délégués «format de poche») qui resterait longtemps en fonction. Le soin de désigner cette commission peut fort bien être laissé au Comité cantonal; mais on attache une grande valeur au fait de connaître l'opinion des délégués, aujourd'hui même ou, plus tard, grâce à des avis individuels.

Le président de séance, *H. R. Neuenschwander*, espère que, s'il ne reste plus de temps aujourd'hui pour la discussion, il s'offrira d'autres moyens (assemblées de sections, *L'Ecole bernoise*) pour faire connaître ce qu'on pense de cette question. Il remercie tous les participants pour la façon dont l'assemblée s'est déroulée et peut clore celle-ci à 17 h 35.

Le responsable des procès-verbaux:
Hans Adam
(Trad.: F. Bourquin)

Cours central

pour experts aux examens d'aptitudes physiques de fin de scolarité et candidats au brevet fédéral I de gymnastique

Samedi 28 février, experts aux examens de fin de scolarité et candidats au brevet fédéral I de gymnastique se retrouvaient, à Glovelier, pour leur traditionnel cours annuel, placé sous la direction de M. *Henri Girod*, inspecteur du 2^e arrondissement.

Il s'agissait d'abord, selon les indications fournies par les récentes statistiques parues, de trouver le moyen d'améliorer les résultats d'ensemble du Jura. Il est évident que le corps enseignant pourrait contribuer plus intensément à redresser la situation, en inculquant à nos jeunes le goût d'une saine émulation physique.

Deuxième but du cours: préparer les examens de cette année. Des possibilités d'obtenir de meilleures performances seront évoquées lors des cours de perfectionnement pour gymnastique garçons des II^e et III^e degrés, auxquels seront conviés ces prochains mois nos collègues primaires des districts de Porrentruy, Delémont et Franches-Montagnes. Les directeurs de ces cours ont été désignés.

De plus, chaque candidat au brevet fédéral était chargé, dans le cadre de sa préparation personnelle, de donner une leçon sur un thème choisi en fonction des cours précités. Tous nous présentèrent une riche matière, travaillée avec soin, étudiée avec précision et enseignée déjà avec une maîtrise consommée. Les anciens présents au cours ont la conviction profonde que la relève sera assurée sous peu de façon extrêmement positive.

A l'issue de cette journée, passée dans la bonne humeur et la franche camaraderie, M. Girod se plut à relever l'excellent travail accompli grâce à l'expérience des uns et au dynamisme des autres. Car c'est dans l'association des qualités intrinsèques de chaque génération que se réalise le succès de toute entreprise. Et l'esprit qui présida à la réunion de ce samedi fut la vivante illustration d'une collaboration fructueuse entre collègues animés d'un même idéal: améliorer et renouveler sans cesse leur enseignement de la gymnastique, fût-elle une branche secondaire.

Roland Montavon, Bellelay

Pour l'heure de la gymnastique

Matière d'enseignement 1970

Celui qui réussit à donner aux hommes des yeux brillants par le truchement d'exercices physiques est capable de grandes choses dans l'éducation.

H. Pestalozzi

Lorsqu'un enfant s'aperçoit du succès de ses efforts ou que l'instituteur ou l'institutrice le loue pour ceux-ci, ses yeux commencent à briller. Pourquoi les louanges ne seraient-elles pas plus fréquentes? Elles sont pourtant un excellent auxiliaire pédagogique et méthodologique. Mais nous entendons déjà la question: «Les faibles méritent-ils qu'on les loue?» Il s'agit alors de discriminer la manière dont nous comparons les performances. Même l'élève physiquement faible montre des progrès qui, comparés aux précédentes performances, méritent des louanges.

C'est ainsi que la devise pour la nouvelle année scolaire sera:

Créer la joie – Joie par les performances.

Comme les performances par mensuration sont restées plutôt stables ces dernières années, nous allons nous concentrer sur

La formation des performances

1. Dans notre cas, chaque performance humaine est due à une coopération de toutes les forces psychiques, intellectuelles et physiques. La manière la plus favorable à un accroissement des forces psychiques est certainement l'ambiance joyeuse que l'enseignant doit créer lui-même lors de la leçon d'éducation physique. Nous favorisons les qualités de l'enfant par une formation intensive et concentrée sur un but précis. Le progrès des performances de l'élève est le produit de *dispositions*, d'une *formation attentive* et d'*application*.

2. Dans la *méthode d'enseignement*, il est important de se concentrer sur l'essentiel, c'est-à-dire de la *simplifier*.

3. La technique d'une discipline athlétique doit s'effectuer le plus simplement possible; elle doit être reconnue et apprise par le déroulement d'un mouvement simple et naturel.

4. L'instituteur (lors de l'observation ou de la correction), aussi bien que l'élève (lors de l'exécution ou de la correction du mouvement), ne peuvent se concentrer que sur une seule particularité du mouvement d'ensemble.

5. Dans la construction du déroulement du mouvement, il est indispensable d'analyser quelques critères d'après leur importance et de les classer ensuite.

Exemples

La course

Sprint 50–80 m.

Que faut-il éduquer?

- a) l'aisance du mouvement;
- b) la rapidité.

Comment éduquer?

- a) l'aisance:
 - souplesse du corps entier par la gymnastique, plus précisément des articulations des hanches, des jambes et des pieds;

- fortifier la musculature du tronc et des jambes (musculature);
- favoriser la course rectiligne (jambes, pieds, bras);
- entraîner les départs et les accélérations.

b) la rapidité:

- gradation des courses;
- courts sprints de 40-50 m avec départ fulgurant;
- entraînement aux départs debout et accroupis;
- course de 25-40 m dans la ligne d'arrivée;
- petits concours, courses de poursuite, relais.

Toutes ces formes sont à répéter plusieurs fois, par intervalles.

Les sauts

Que faut-il éduquer?

a) la détente du saut;

b) le rythme du saut.

Comment éduquer?

a) la détente:

- sautillés et exercices de saut sur place;
- sauter à la corde sous diverses formes;
- sautiller et sauter avec Médizinballe ou haltères sur les épaules, etc.

b) le rythme:

- sauts de course;
- exercices pour trouver le centre de gravité, avec peu d'élan pour atteindre un objet surélevé (ruban, vêtement suspendu, branche, etc., à toucher avec la tête);
- continuer de courir en l'air;
- sauts avec rotation du corps ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ ou $\frac{1}{1}$ tour) pendant le vol (sensation de la position exacte, saut en élévation).

Le lancer

a) éliminer l'amble;

b) extension complète des jambes dans la phase du lancer, hanches poussées en avant (position cambrée);

c) lancer en ligne droite: la balle passe par-dessus la tête (le maître se placera derrière l'élève pour contrôler ce mouvement rectiligne);

d) dernier pas plus long, mais ne pas quitter le sol pour sauter.

Remarques méthodologiques pour toutes les disciplines

1. Les indications données ci-dessus sont valables aussi bien pour les garçons que pour les filles, pour les degrés moyen et supérieur.

2. Seule une éducation intensive est valable et porte ses fruits! Durant une leçon de courte durée (15-20 minutes), l'élève doit sauter ou lancer 30 à 50 fois et, selon la longueur de la piste, courir par intervalles 6 à 12 fois.

3. Le travail d'éducation doit être préalablement réfléchi par le maître! Le succès de la leçon dépend d'une bonne préparation.

Attention! Mauvaises tenues

Du rapport d'un médecin scolaire d'une grande commune du canton, il ressort que, sur 107 élèves secondaires de 15 ans qui ont été examinés (filles et garçons), 55, c'est-à-dire plus de 50%, présentent de mauvaises tenues ou des déformations de la colonne vertébrale.

Ce cri d'alarme n'est pas unique. La situation est plus grave qu'on ne veut bien l'admettre.

Que deviennent ces élèves? Qu'a donc fait l'école pour empêcher cette situation?

Ces questions brûlantes nous incitent à rappeler ceci:

- chaque occasion doit être exploitée pour l'assouplissement et le renforcement corporels de l'élève (physiquement et psychologiquement);

- les leçons de gymnastique doivent être données d'une manière régulière et intensive dès le 1^{er} degré;

- organiser des manifestations sportives scolaires (concours);

- introduire des leçons journalières de courte durée ou, d'heure en heure, une pause de gymnastique;

- consulter et appliquer aussi souvent que possible les quelques exercices de redressement que l'on trouve dans la brochure «Votre dos est important»;

- pratique de la natation (meilleur redressement), course d'orientation, marche, ski, patinage à chaque fois que l'occasion se présente;

- donner des exercices à effectuer à la maison pour les élèves particulièrement déficients.

La situation est sérieuse. Les discussions, théories et discours n'apporteront aucun remède s'ils ne sont accompagnés de l'action. *Il faut donc agir immédiatement!*

En tant qu'éducateurs, nous n'avons pas le droit de nous soustraire à ce grave problème.

F. Fankhauser et H. Girod,
insp. cant. de gymnastique

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 21 müssen spätestens bis Freitag, 15. Mai, 7 Uhr (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Sektion Fraubrunnen des BLV. Hauptversammlung: Dienstag, 12. Mai, 14.00 im Gasthof Bären zu Utzenstorf.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 11. Mai, Orientierungslauf gemäss speziellem Programm.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 55 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 55 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.



Interlaken's attraktives Schulreisen-Ausflugsziel

- **Prächtiger Aussichtspunkt**
über das «Bödeli», die beiden Seen, Eiger, Mönch, Jungfrau etc.
- **Modell-Eisenbahn-Grossanlage**
 - Transitbahnen Gotthard und Lötschberg 1:45
 - 200 Meter Doppelspur, Spur 0
 - 6 gleichzeitig zirkulierende Züge, 12 Blockstrecken
 - Tag- und Nachtstimmungen
- **Gefahrlose Wanderwege, Rast- und Spielplätze**
im prächtigen Heimwehfluh-Wald
- **Einfache- oder Retourfahrt mit Eintritt Modell-Bahn:**
Bis 5. Schuljahr Fr. 1.40, 6. bis 9. Schuljahr Fr. 1.80
Restaurant

Unsere Haushaltsschule für geistig behinderte schulentlassene Töchter (aus Hilfsschulen, Arbeitsklassen, Sonderschulheimen, heilpädagogischen Tagesschulen kommend) sucht für baldmöglichst geeignete Persönlichkeit zur Erteilung von

Blockflötenunterricht

2-3 Wochenstunden, vorzugsweise am Mittwochnachmittag.
Entschädigung nach üblichem Tarif. Mitwirkung an festlichen Heim- anlässen wird erwartet.

Anfragen an:
F. Witschi
Leiter des Mädchenheims
Schloss Köniz
3098 Köniz
Telefon 53 08 46

Schulblatt-
insetate
sind gute
Berater!

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Verbinden Sie Vergnügen,
Freude und lebendigen
Unterricht.

Reichhaltige Sammlung
seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. 1.—
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr	Fr. -.80
Schulen kollektiv 16. bis 20. Altersjahr	Fr. 1.70
Erwachsene	Fr. 2.50
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 2.20
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 2.—
Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.	

Chemin de fer Yverdon-Ste-Croix Yverdon

Wir
organisieren
gerne
und gratis
eine perfekte
Schulreise

Eine Postkarte genügt
oder Telefon
024 2 62 15

Emmentaler Liebhaberbühne

spielt im «Weissen Kreuz», Hasle-Rüegsau



Komödie von
Rudolf Stalder
Musik von
Willi Marti

Zusätzliche, letzte Vorstellungen:

16., 19., 21., 23., 26., 28. Mai
2., 3., 5., 8., 9., 10. Juni je 20.15 Uhr

Keine Aufführungen in Bern!

«es sei denn, dass der eine oder andere
merke, dass das Stück doch vielleicht
etwas mit der Lebenslüge einer
desillusionierten Gesellschaft
zu tun hat...» (Berner Tagblatt)

Platzreservierung: Telefon 034 2 33 10
während der Geschäftszeit

